

Das Sauerland

1880 als „Halverster Zeitung“

1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Verkündungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Rierspe, Rönshahl u. das Amt Lüdenscheid

— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2, Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, Wilh. Bell Jr., — Schalkenmühle: Herm. Mienstock — Oberdrügge: Rob. Wasserfuhr — Rixps: Wbf.: Friz Becker — Rixps: Friz Schaefer — Breckerfeld: Jul. Schilling

Jahrgang 1941

Deutscher Schnellbootangriff auf leichte britische Seestreitkräfte

Britische Schlappe in Ostafrika

Zerstörer „Encounter“ versenkt

Sieben Britenfrachter versenkt

Heute vor einem Jahr

Sum 6. Juni 1941

angriffe auf britische Flugplätze. Zerstörung des norwegischen Senders Ingöy bei Hammerfest durch Bombenangriffe. Großangriff auf den Hafen Cherbourg. Feind verliert 74 Flugzeuge.

Korvettenkapitän Schneider

DNB. Berlin, 5. Juni. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf den ihm durch den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder vorgelegten Antrag des Flottenchefs, Admiral Lütjens, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes Korvettenkapitän Schneider, dem 1. Artillerieoffizier des Schlachtschiffes „Wisniewski“. Die Verleihung erreichte Korvettenkapitän Schneider auf funktentelegraphischem Wege. Er hat durch den glänzenden Einsatz der schweren Artillerie des Schiffes den britischen

Englands Katastrophe auf dem Atlantik eingestanden

„Wenn wir nicht schneller unsere beschädigten Schiffe ausbessern und die Verluste durch Neubauten ersetzen können, dann weiß ich nicht, wie wir den Sieg erringen sollen“, so rief Schinwell aus, rechnete aber seinen Zuhörern später vor, daß die vereinten Anstrengungen

Marineattaché Jones über die Lage der englischen Schifffahrt

Ein Brief gab Aufklärung

Man konnte sich zunächst nicht erklären warum Jones freiwillig aus dem Leben geschieden war. Vermutete aber gleich, daß faure private Gründe den Anlaß gebildet haben dürften. Aus einem jetzt vorgefundenen Brief Jones' geht in der That hervor, daß die Uthens Grund in Meinungsverschiedenheiten

Oberst i. G. Reizler, Chef des Generalstabes einer Panzergruppe, hat sich nach dem Polenfeldzug im Weissefeld besondere Verdienste erworben. Mit unerbörter Tatkraft und Vertrauen auf das Gelingen, traf er die erstmalige Vorbereitung einer Panzerbewegung bisher nicht dagewesenen Ausmaßes, die zum vollen Erfolg führte. Wie im Weissefeld, so zeichnete er sich auch in dem Balkanfeldzug durch rücksichtslosen Einsatz der eigenen Person besonders aus.

England weiß nicht, woher es Ersatz
nehmen soll

Man hat diese Feststellung in London sogar mit Ziffern belegt, die in der That beachtlich sind, denn auf der einen Seite stüht man sich auf die britischen Verlustziffern, also auf nicht einmal die Hälfte der wirklichen Verrentungszahlen, und andererseits auf sehr übertriebenen Angaben über die Baumöglichkeiten der amerikanischen und englischen Werten.

Diese könnten im Bestfall jährlich 3 800 000 BRZ Schiffsraum herstellen. Nach den bisherigen Verlustsziffern der ersten Monate dieses Jahres aber müsse man die Versenkungen für das Gesamtjahr 1941 auf über 5 Millionen BRZ berechnen. (In Wirklichkeit dürften die Versenkungen die 10-Millionen-Grenze überschreiten.) Das heißt also, daß man englischerseits jetzt endgültig eingesehen hat, daß die Frage der Beschaffung von Schiffsraum nicht mehr entsprechend dem Kriegsbedarf Englands gelöst werden kann.

hatte, die zwischen ihm und dem jetzt nach Washington gerufenen amerikanischen Botschafter Winant bestanden.

Aus dem Inhalt des Briefes geht deutlich hervor, wie mächtigen Bedeutung amerikanische Köpfe die englische Lage beurteilen. Winans soll die Ansicht vertreten haben, daß die amerikanischen Werften innerhalb von 16 Monaten im Stande seien, die britischen Schiffsverluste im Atlantik durch Neubauten anzugleichen, falls die monatlichen Versenkungsziffer 500 000 Tonnen nicht überschritten.

Marineattaché Jones, dem auf Grund seiner amtlichen Eigenschaften einwandfreies Material zur Verfügung stand, beurteilte dagegen die Lage ganz anders. Seine Prüfungen ergaben, daß sämtliche Werften der Vereinigten Staaten frühestens im Sommer 1944

Arcta — die zerbrochene Schlüsselstellung
Englands

Trotz der starken Worte Churchills und seiner willfährigen Presse weilt seit dem 1. Juni auf der ganzen Insel Kreta das deutsche Siegesbanner. Selbst in England muß man feststellen, daß das eine Leistung ist, die man nicht für möglich gehalten habe. Das Ausland allgemein spricht von einer unerreichten deutschen Taktik, ja von einer völligen Revolutionirung der Kriegführung.

Größtes Aufsehen erregte der deutsche Sieg auf Kreta auch in Amerika. Man spricht dort von dem „dramatischen und unbefrittenen Sieg, den jemals eine Luftwaffe errungen hat“, und bezeichnet die deutsche Strategie als vollkommen.

Von englischer Seite ist vor wenigen Wochen einmal die Verbaupung aufgestellt worden, daß die Ueberlegenheit des deutschen Soldaten nur in der Ueberlegenheit seiner besseren Waffen liege, daß er aber im Kampf Mann gegen Mann dem Engländer unterlegen sei. Auch Kreta ist auch dieses Märchen ausgesetzt worden, hier siegte der deutsche infanteristische Geist, die Kampfskraft, die Tapferkeit und der Todesmut des einzelnen Soldaten.

Der erbitterte Kampf Mann gegen Mann hat die soldatische Überlegenheit des deutschen Soldaten hier in einer Weise unter Beweis gestellt, daß heute in den englischen Betrachtungen über die Schlacht auf Kreta bereits grundsätzliche Aenderungen für die Ausbildung und Führung der englischen Truppen gefordert werden. Angesichts des gewaltigen deutschen Sieges auf Kreta wird man das, was von englischer Seite über die Schlüsselstellung dieser Insel im Mittelmeer gesagt wurde, nur unterschätzen können. Daneben darf man nicht die gewaltigen moralischen und politischen Rückwirkungen unterschätzen, die sich aus dem Besiz Kretas für Deutschland und die Stellung der Achsenmächte im Nahen Osten und im Mittelmeer ergeben werden.

der Lage seien, so viele Neubauten vom Stapel zu lassen, daß mit ihnen eine wirksame Unterstützung Großbritanniens möglich wäre. Zornes machte allerdings noch eine bemerkenswerte Einschränkung. Er behauptete, daß diese Unterstützung England nur dann rette, wenn es der britischen Admiralität innerhalb der nächsten 6 Wochen gelingen würde, die monatlichen Verletzungsziffern unter 250 000 Tönnen zu halten.

Aus dem Brief von Jones geht hervor, daß der Botschafter Winant sich trotz seiner Warnungen entschlossen habe, seine eigene und nicht die Auffassung des durch ihn repräsentierten amerikanischen Marineministeriums als vertrauliche Information weiterzuleiten. Dießem Konflikt habe er, so schließt der Brief, als vllst. und ehrbeurter Offizier nur dadurch aus dem Wege gehen können, daß er freiwillig aus dem Leben schied.

Die Andeutungen 'Jones', daß die Kapazität der amerikanischen Werften nicht ausreichte, um innerhalb einer Krise, die den Untergang Englands noch abwenden könne, die Lücke der Schiffserventungen durch Neubauten auszufüllen, sind in anderer Form bereits häufig gemacht worden. Man weiß in amerikanischen Kreisen sehr wohl, daß vor allem der lateinohale Mangel an Facharbeitern den USA-Werften nicht gestattet, ihr Programm so zu beschleunigen, wie es die Washingtoner Kreise aus politischen Gründen wünschen.

In durchaus unterrichteten Kreisen des amerikanischen Handelsschiffsbaues schätzt man die Zahl der fehlenden Facharbeiter auf rund eine Million. Dazu kommt, daß die gesamte Leistungsfähigkeit der U.S.M.-Werften auf rund 1 Million BRT im Jahr gestrichelt wird, und daß die geplanten Ausweitungen Wertneubauten erfordern, zumal die Schiffbauindustrie auch für die Kriegsmarine in starkem Umfang herangezogen wird.

Außerdem ist zu berücksichtigen, daß die Erneuerung der amerikanischen Handelsflotte vom Standpunkt der Bedürfnisse der Vereinigten Staaten selbst dringend erforderlich ist, da die Handelsflotte bei Kriegsbeginn 1939 aus einem so schlechten Altersaufbau hatte, daß nur

Aus dem engeren Heimatbezirk

Dienstplan der HJ

Schütze deinen Wald!

Wieder Waldstreifendienst der SA eingerichtet.

NSG. Wieder lockt die schöne Jahreszeit die Menschen aus den Städten und Dörfern hinaus in die Natur. Der deutsche Wald schenkt ihnen an Sonn- und Feiertagen Stunden der Freude und Erholung. Aber mit der heißen Jahreszeit stellen sich auch wieder die Brandgefahren für unsere Wälder ein. Da ist es gerade während des Krieges mehr denn je notwendig, daß jeder Volksgenosse sich bewußt ist, daß der Wald unbedingt geschützt, gepflegt und vor Schäden bewahrt wird. Ist doch der Wald unser wertvolles Volksgut und eine der wichtigsten Rohstoffquellen der deutschen Wirtschaft. Mindestens 40 bis 50 Jahre sind notwendig, um einen Wald, der in 4 bis 5 Stunden abbrannte, wieder nutzbar zu haben. Darum, Volksgenossen, verleiht das Rauchen und Feueranlegen im Walde. Unachtsamkeit und Leichtsinns haben bisher manche Tausende Morgen Wald durch Feuer vernichten lassen. Im Gau Westfalen-Süd gilt es, viele tausend Hektar Forsten und Holzungen vor dem Vernichtungsfeuer zu schützen. Die SA-Standarte hat auch in diesem Jahre wieder die Sonderaufgabe übernommen, unsere Waldungen unter ihren Schutz zu nehmen. Sie richtet zu diesem Zwecke wieder einen Waldstreifendienst ein.

Deutscher Volksgenosse, hilf auch Du mit, diesen Dienst in der SA leicht zu gestalten. Folge den Anordnungen des SA-Waldstreifendienstes. Vor allem: „Nebe Selbstzucht und unterlaß das Rauchen und Feueranlegen im Walde! Dürste auch nicht, daß Deine Mitbürger das Rauchverbot übertreten! Schütze Deinen Wald!“

Halber

Aus der NSDAP.

Am kommenden Sonntag (8. Juni) um 8 Uhr schießen die Politischen Leiter beider Ortsgruppen auf dem Schießstand im Osterberg.

NS-Frauenchaft Halber-Neustadt.

Die Frauenchaftsleiterin bittet uns, mitzuteilen, daß die Frauen, welche den Ausflug in die Halber am Mittwoch, den 11. Juni mitmachen wollen, sich bis Sonntag bei der zuständigen Blockfrau anmelden sollen.

Lichtspiele Karlshöhe:

„Am Abend auf der Heide“

Jürgen Holsten ging es zuerst gut. Er ist ein junger, erfolgreicher Komponist, ein lieber und leichtsinniger Kerl, der im Vertrauen auf seine schnell gewonnene Popularität und die Vorschufsfreudigkeit seines Verlegers mit seinen Berliner Freunden und Freundinnen blindvergnügt in den Tag hineinlebt, bis eines Morgens das rauhe Erwachen kommt. Der Verleger bewilligt keinen Vorschuß mehr. Alles, was er nach seinem erfolglosen Schlag „Am Abend auf der Heide“ geschrieben hat, war eine Enttäuschung. Kurz, er steht plötzlich vor der Notwendigkeit, aus einer höchst verfahrenen Situation einen Ausweg zu finden. Da bestimmt er sich darauf, daß ihm sein Onkel Holsten einen Bauernhof in der Heide vererbt hat. Er kennt ihn nicht und macht sich nichts aus dem Lande, aber um ihn an den Meistbietenden zu verkaufen und dadurch zu etwas Geld zu kommen, ist ihm der Heidehof gerade recht. Um diesen schönen alten Heidehof kauft die Nichte des Arztes Dr. Brandt einen erbitterten Kampf, der aber schließlich von Erfolg gekrönt ist und den Holstenhof nicht nur zu einem schönen, sondern zu einem der rentabelsten aller Heidehöfe ringsum macht. Wie alles sich entwickeln, das wird jeden interessieren, die den schönen Schlager „Am Abend auf der Heide“ kennen. Und wer kennt diesen nicht...?

Schaltmühle

Im letzten Schulungsabend,

der im Parteihaus, Viktoriastraße 6, stattfand, hielt der Schulungsleiter Pg. Dvontrop einen überaus interessanten Vortrag, der, wie immer, den allseitigen Beifall der zahlreich erschienenen Parteigenossen, Walter und Warte fand. Um 21.30 Uhr eröffnete der komm. Orts-

Sozialer Mutterchutz im Betrieb

Zu den umfassenden gesetzlichen Maßnahmen, die im nationalsozialistischen Deutschland zum Schutze aller deutschen Mütter getroffen wurden und fortlaufend dort, wo es möglich ist, noch verbessert werden, sei es im Verordnungswege, sei es im Wege der Betreuung durch die NSG, kommen für den Kreis der berufstätigen Frauen noch die vielfachen vorsehrenden Maßnahmen der Deutschen Arbeitsfront hinzu. Auf diesem Gebiet war als eine der vorzüglichsten Aufgaben der ausstehende Schutz von Schwangeren und Wöchnerinnen sicherzustellen. Bis zum Erlaß des geplanten neuen Mutterschutzgesetzes gilt für die Beschäftigten vor und nach der Niederkunft berufstätiger Frauen vorläufig, mehr der Form nach, noch das Gesetz vom 16. Juli 1927 (internationales Abkommen). Nach der deutschen Arbeitszeitverordnung kann sodann aber die Schwangere schon eine Mehrarbeit über die 48-Stunden-Woche ablehnen. Die Leistungen der Wochenhilfe regeln sich nach den Bestimmungen der deutschen Krankenversicherung, während die Leistungen der Wochenfürsorge aus Mitteln der Wohlfahrtsfürsorge bestritten werden.

Von der Deutschen Arbeitsfront ist nun darüber hinaus an eine Reform des Mutterschutzgesetzes gedacht; ein entsprechender Entwurf für eine solche Reform liegt dem Reichsministerium nach bereits den staatlichen Stellen vor. Angeregt wurde außerdem eine Verbesserung der Leistungen. Inzwischen hat die DAF eine praktische Hilfe auf Grund von Selbsthilfemaßnahmen organisiert. Nach einem Abkommen mit der NSG, erhalten in diesem Rahmen berufstätige Frauen bis zur beabsichtigten gesetzlichen Neuregelung des Mutterschutzes aus Mitteln des Hilfswerkes „Mutter und Kind“ zusätzliche Hilfen in Form von Bargeld, Ernährungsbeihilfen und Säuglingsausstattungen, wenn sie 4 bis 5 Wochen vor der Niederkunft die Arbeit freiwillig niederlegen.

Daneben hat die DAF den Betrieben empfohlen, folgende Bestimmungen zu Gunsten der werdenden Mütter in die Betriebsordnungen aufzunehmen:

- a) Sechs Monate vor und drei Monate nach der Niederkunft ist eine Kündigung nur aus einem wichtigen, nicht mit der Schwangerschaft in Verbindung stehenden Grunde möglich.
- b) Auf Antrag der Betriebsfrauenwallerin erfolgt in der Zeit von 6 Monaten vor bis 3 Monate nach der Niederkunft ein Arbeitsplatzwechsel, wenn die Gefahr einer Schädigung von Mutter und Kind durch die zu leistende Arbeit besteht, und zwar ohne daß eine Lohnverminderung eintritt.
- c) 6 Monate vor und 3 Monate nach der Niederkunft darf keine Mehrarbeit über die 48-Stunden-Woche hinaus, ferner keine Nacht- und Nachtarbeit (auch nicht in Ausnahmefällen) geleistet werden.
- d) Im Interesse von Mutter und Kind ist eine schwangere Berufstätige verpflichtet, sechs Wochen vor der Niederkunft die Arbeit einzustellen; eine Wiederaufnahme der Arbeit kann frühestens sechs Wochen nach der Niederkunft erfolgen.
- e) Der Betrieb gewährt für die gesamte Zeit der Arbeitsniederlegung (das wären also 12 Wochen) den Unterschiedsbetrag zwischen Wochengeld und Wochenverdienst, so daß keine Lohnsenkung eintritt.
- f) Die stillende Mutter hat Anspruch auf Stillpausen von täglich zweimal 45 Min. oder einmal 60 Minuten. Durch diese Arbeitsunterbrechung tritt kein Lohnausfall ein.

Wie man hört, sind diese Vorschläge von fast 90 v. H. aller deutschen Betriebe auch tatsächlich in die Betriebsordnungen aufgenommen worden, so daß sie von weitgehender praktischer Bedeutung geworden sind. Durch Verhandlungen mit dem Reichsfinanzministerium ist dann noch erreicht worden, daß einmalige und laufende Geburtenbeihilfen steuerfrei bleiben. Die DAF gewährt daneben aus eigenen Mitteln noch eine zusätzliche Krankenunterstützung auf die Dauer von 6 Wochen.

Es ist damit zu rechnen, daß die endgültige gesetzliche Regelung des Mutterschutzes sich die bis dahin gemachten bewährten Erfahrungen zunutze machen wird.

mühle, in der Pg. Dr. Boucke sprechen sollte, ist auf Mittwoch, den 11. Juni verschoben. Der Beginn ist auf 20.15 Uhr festgesetzt. Als Unkostenbeitrag wird je Person 0,20 RM. erhoben. — Am 6. Juni findet für die Zelle 1 ein Zellenabend statt. Dieser beginnt pünktlich um 20.30 Uhr im Lokal Hismert, Schalksmühle, Halbertrage. Die Leitung hat Pg. Ellermann. Am 9. Juni findet eine Zellenbesprechung der Zelle 2 (Vorlinghaus) im Wartesaal 2. Klasse des Reichsbahnhofs Schalksmühle statt. Der Beginn ist auf 20.30 Uhr festgesetzt. Die Leitung hat Zellenleiter Pg. Vorlinghaus. Vorher findet im gleichen Lokal eine Blockbesprechung statt.

Aus der DAF.

Montag, den 9. Juni findet in der Dienststelle der DAF in Schalksmühle eine Besprechung des Ortsstabes statt. Die Besprechung beginnt pünktlich um 19 Uhr. Die Leitung hat Ortsobmann Pg. Schnell.

Aus der NS-Frauenchaft.

Freitag, den 6. Juni, findet pünktlich um 20 Uhr wieder ein Kochkurs für die Jugendgruppe der NS-Frauenchaft in den Räumen der Mütterchule im Parteihaus in der Viktoriastraße statt. Während im letzten Kursus mancherlei Anregungen für Backwerke und Brotaufstriche gegeben wurden, werden an diesem Abend verschiedene neuzeitliche Mittag- und Abendgerichte hergestellt. Die Teilnehmerinnen werden gebeten, etwas Mehl und Zucker mitzubringen.

Schulung der HJ.

Kommenden Sonntag, 8. Juni, findet im Saale des Parteihauses in der Viktoriastraße eine weltanschauliche Schulung für die HJ, BDM und WdM-Werk statt. Die Leitung hat Pg. Herm. Dvontrop. Die Schulung beginnt pünktlich um 10.30 Uhr.

Kameradschaft und Opfer sichern den Sieg für die Freiheit und das Leben von Volk und Heimat!

nsf. Opfern gern zur 3. Hausammlung für das Deutsche Rote Kreuz am kommenden Sonntag!

Rönsahl

Der Dienstplan der NSDAP.

Für den Monat Juni sieht folgende Veranstaltungen vor: 6. 6.: Führerbesprechung; 7. 6.: Gemeindefachabend der NS-Frauenchaft mit einem Vortrag von Fräul. Janner Lüdenscheid: „Das Reich als Aufgabe“; 8. 6.: Politische Schulung der HJ durch den Ortsgruppenleiter; 20. 6.: Dienstausschuss und Schulung der Politischen Leiter; 29. 6.: Ausmarsch der Politischen Leiter.

Aus der NS-Frauenchaft/Deutsches Frauenwerk

Zu einem besonders wichtigen Pflichtabend lädt die Frauenchaftsleiterin alle Mitglieder der NS-Frauenchaft-Deutsches Frauenwerk zu Sonnabend, 8. 1/2 Uhr ins Lokal Saarhaus ein. Fräul. Janner, Lüdenscheid wird in einem sehr interessanten Vortrag zu unseren Frauen sprechen. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen aller ist daher unbedingte Pflicht!

Schar 1 Gef. 27-143 Halber

Sonntag, den 8. Juni tritt die Schar 1 um 9.30 Uhr am HJ-Heim zum Geländedienst an. Erscheinen ist Pflicht.

Der Führer der Schar 1: R. Penkel.

Schar 3 Heesfeld.

Sonntag, den 8. Juni tritt Schar 3 um 9.1/2 Uhr in Heesfeld an der Schule an. Ich verlange, daß alles pünktlich zur Stelle ist.

Der Führer d. Schar 3: Herbert Werhahn.

Schar 4.

Am Sonntag, 8. 6. tritt die Schar 4 um 9.30 Uhr an der Schule in Unschlag an. Die Kameradschaften Schwente und Bergfeld treten zu diesem Dienst um 9 Uhr am Bahnhof Schwente bzw. an der Schule in Bergfeld mit Fahrrädern an. Ich erwarte von jedem Jg. Dienstbeteiligung.

Der Führer der Schar 4: Gerhard Scheider.

Schar 5.

Sonntag, den 8. Juni tritt die Schar 5 um 9.30 Uhr an der Schule zu Buschhausen an. Ich weise darauf hin, daß alles pünktlich zur Stelle ist.

Der Führer der Schar 5: Fritz Steinbach.

HJ-Feuerwehrgruppe 27-143.

Sonnabend, den 7. Juni tritt die Gruppe pünktlich um 15 Uhr am Reichsbahnhof an. — Sonntag, den 8. Juni tritt die Gruppe pünktlich um 7.15 Uhr am Reichsbahnhof an.

Der Führer der Gruppe: H. Koll.

Befehl!

Sonnabend, den 7. Juni, um 17 Uhr, rechnen sämtliche Jungmädelschaftsführerinnen die für den Monat Mai eingesammelten Spargelder bei mir im HJ-Heim ab.

Ferner muß ich die Sparbeträge für den Monat Juni bis zum nächsten Sonnabend (14. 6.) unbedingt haben. Ich erwarte reifliche und pünktliche Erledigung.

Die Geldverwalterin der JM-Gruppe 27: Hildegard Schnettler.

DEIN DANK-DEIN
OPFER

2. KRIEGSHILFSWERK FÜR DAS
DEUTSCHE ROTE KREUZ

Nicht Millionen sammeln Briefmarken

Heute gibt es annähernd 80.000 verschiedene Briefmarken. Keine Sammlung — auch nicht die des Deutschen Reichspostmuseums in Berlin — weist alle Marken auf. Die Briefmarkensammlung des Britischen Museums umfaßt 4000 Bände, worin die meisten Marken aber postfriesch (ungebraucht) sind. Auch in Amerika enthalten die Sammlungen meist nur ungebrauchte Stücke, während z. B. in Deutschland gestempelte Marken als die wertvollsten gelten.

Schon um 1895 gab es weltberühmte Sammlungen, die des englischen Abgeordneten Tapping (800.000 RM. Wert), des Barons von Muzenbecher (350.000 RM. Wert) und die des Barons de Ferrary, der als der größte Sammler galt und über eine Sammlung verfügte, die damals schon einen Wert von einer Million RM. darstellte.

Im Herbst 1934 verkaufte ein leidenschaftlicher Sammler in New York seine Frau für 900 Dollar, um eine seltene Briefmarke dafür einzutauschen. Nach einem aufsehenerregenden Prozeß wurde dieser wahnwitzige „Tausch“ rückgängig gemacht.

Wie weit der Sammeleifer gehen kann, beweist auch die Tatsache, daß es bei der Ausgabe der oberbayerischen Abstammungsmarken während der Abstammungszeit an einigen Postämtern zu so heftigen Schlägereien gekommen ist, daß die Polizei eingreifen mußte.

Als in der Inflationszeit die deutsche Postverwaltung mit der Markentwertung nicht mehr Schritt halten konnte beim Neubruck von Wertzeichen, benutzte man einfach alle vorhandenen Werte. Unter dieser mit Dutzenden und Hunderten von kleinstwertigen Marken besetzten Briefumschlägen gibt es ein Kuriosum: einen Aktienbrief von drei Meter Breite, der über und über mit Marken besetzt ist.

Die meistbesprochene Marke, die blaue „Mauritius“ (1847), ist durch einen Fehler so vollständig geworden. Am Rande, direkt vor der Nase der Königin Victoria, stehen die Worte Post Office (Postamt) statt des richtigen Post Paid (Porto bezahlt). Die Marken wurden damals so schnell wie möglich aus dem Handel gezogen. Heute stellen die wenigen noch vorhandenen „Mauritius“ den teuersten Rohstoff der Welt dar: das Stück kostet 80.000 bis 125.000 RM.

Die Zahl der Briefmarkensammler in Deutschland dürfte eine Million erreichen, die Sammler in aller Welt schätzt man auf acht Millionen. Die seltenste Marke, die nur in einem Exemplar vorhanden ist, wurde 1856 in Britisch-Guayana herausgegeben: ein Cent karmin. Ihr Wert beträgt 140.000 RM.

R. L. L.

Wie werden Hausgehilfinnen geprüft?

Die Durchführung der Hausgehilfinnen-Prüfungen.

Im Anschluß an unsere Unterredung mit dem derzeitigen Leiter der Städtischen Berufs- und Berufsfachschulen, Gewerbeoberlehrer und Fachvorsteher Schulte, nahmen wir uns an der Neuordnung der Hausgehilfinnen-Ausbildung und -Prüfung auf Grund des Ministerialerlasses vom 4. April 1941 Stellung. Zur Durchführung der Prüfung sei ergänzend noch folgendes mitgeteilt.

Die Prüfung gliedert sich, so heißt es in dem Erlaß, in:

- a) die schriftliche Prüfung, die in einer Niederschrift aus den Gebieten der Reichskunde oder der Berufskunde und in zwei kurzen Rechenaufgaben aus der einfachen hauswirtschaftlichen Rechnungsführung besteht. Dauer 1 1/2 Stunden.
- b) die praktische Prüfung, die Kochen und einfaches Backen in Verbindung mit Hausarbeit (Dauer 4 Stunden), Nähen und Ausbessern (Dauer 2 Stunden), Waschen und Bügeln (Dauer 2 Stunden) umfaßt,
- c) die mündliche Prüfung. Diese erstreckt sich auf die Gebiete, die in dem Zeugnis bewertet werden. Sie wird in Form einer Aussprache geführt, die etwa 8 Minuten für jeden Prüfling dauern soll. Während der Ausbildung angefertigte Arbeiten sind dem Prüfungsausschuß zur Einsichtnahme vorzulegen. Die Prüfung soll in gleichen Teilen Gelegenheit geben, die von dem Haushalt und der Schule vermittelten Kenntnisse und Fertigkeiten festzustellen.

Die Prüfungen finden halbjährlich, in der Regel zum Schluß des Schulhalbjahres bzw. Schuljahres statt. Sie können frühestens nach einem halben Jahre einmal wiederholt werden. Ueber die Beurteilung der Leistungen heißt es weiter: Die Arbeit im Laufe der praktischen und schulischen Ausbildung sowie die Leistungen in der Prüfung müssen zeigen, daß sich die Hausgehilfin ein ausreichendes Können und Wissen für die Ausübung ihres Berufs angeeignet hat.

Es sind also alle Voraussetzungen für eine gründliche Hausgehilfinnen-Ausbildung geschaffen, die eine Gewähr für den Erfolg in der dargelegten Zielrichtung bedeuten. Und unseren Hausgehilfinnen selbst, wie wir aufgezeigt haben, beträchtliche Vorteile für ihre spätere Berufslaufbahn erschlossen.

Wohngeldzahlung neu geregelt

Verlängerung auf Vorschlag der DAF.

NSG. Wie die DAF mitteilt, war es bisher üblich, daß werdende Mütter, die Mitglieder von Erbschaften waren, ihr Wohngeld nur entsprechend der alten Pflanzstufe erhielten, wenn innerhalb von 6 Wochen vor der Niederkunft eine Aufgabe des Arbeitsplatzes erfolgte. Vom Frauenamt der DAF wurden Verhandlungen geführt mit dem Ziel, eine Verlängerung dieses Termins zu erreichen.

Die Verhandlungen mit dem Verband der Angestelltenrentenrenten sind nunmehr zum Abschluß gekommen und eine einheitliche Regelung konnte getroffen werden. Auf Grund der Anregungen des Frauenamtes wird nunmehr den Mitgliedern sämtlicher Angestelltenrenten-

lassen, mit Ausnahme einer Erbschaft, auf Grund einer neuen Zahlungsbestimmung die Wochenhilfe entsprechend der alten Pflanzstufe gewährt, wenn innerhalb von 6 Monaten nach der Arbeitsplatzauflage die Niederkunft eintritt. Einige Erbschaften haben sogar diese Frist auf 9 Monate festgesetzt.

Luftpostsendungen nach Afghanistan und nach den Sozialistischen Sowjet-Republiken in Asien.

Luftpostsendungen nach Afghanistan können künftig mit der Luftpost von Berlin über Moskau bis Taschkent befördert werden. Die Dauer der Beförderung mit Flugzeugen beträgt 3 Tage. Von Taschkent werden die Sendungen auf gewöhnlichem Weg weitergeleitet. Die Sendungen müssen den Vermerk „Mit Luftpost bis Taschkent“ tragen. Der Luftpostzuschlag be-

trägt für je 5 g 20 Rpf. Dieser Satz gilt künftig auch bei Luftpostsendungen nach dem asiatischen Teil der Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken mit dem Vermerk „Par avion au dela de Moscou“, bei denen der Luftpostzuschlag bisher 25 Rpf. für je 5 g betrug.

Postdienst mit Saloniki Stadt.

Jetzt sind gewöhnliche und eingeschriebene Briefe und Postkarten mit und ohne Luftpostzuschlag und Zeitungsdruckfachen mit Luftpostzuschlag nach Saloniki Stadt bis 250 g Höchstgewicht zugelassen.

Familien-Nachrichten

Verlobt:

Edith Müller und Leutnant Eberhard Cordt, Lüdenscheid, im Juni 1941.

Berth Poller, Radebeul 2 und Wern Plate, Kierspe, Pfingsten 1941.

Gestorben:

Frau Konrad Zulauf, Luise geb. Schardt, Rummensohl, Lindenstraße 237, 64 Jahre. Gestorben am 4. Juni.

Persönliche Nachrichten

Ehre dem Alter:

Karl Schmidt, Rodt-Müllersbach, am 4. 6. 77 Jahre.

Verlagsleiter Werner Bell, Hauptschriftleiter Alex Laumer. Druck und Verlag: Gebr. Bell & Laumer, Halber. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Millionär auf ein Jahr

Roman von Fritz Pullig.

Urheber-Rechtschutz durch Verlag Oskar Meißner, Weiden.

(2. Fortsetzung.)

„Verzeihung, ich dachte und hatte mich schon gefreut, einen Kommilitonen vom SC. Teutonia wiederzusehen, einen Brackterl, der aus der Anzeige eines Schweinehundes die Konsequenzen zog und irgendwohin nach dem Ausland verschwand. Er hätte von mir aus nichts zu befürchten gehabt, wenn er sich mir zu erkennen gegeben hätte. Gegenteil, wäre froh gewesen, ihm helfen zu können. Verfüge als Praktikant bei der Duden-Motor-Compagny zwar auch nur über das Allernotwendigste, aber... na, schade. Guten Tag!“

Langenhain antwortete mit einem verwunderten Achselzucken des Nichtverstehens und wie belustigt. Aber es lag ihm auf der Zunge, dem aussteigenden Duden nachzurufen: „Warte, ich komme ja gerne mit, lieber, alter Freund!“ Da fuhr der Omnibus wieder an, und Langenhain konnte nur dem ehemaligen Kameraden, der in kurzen Schritten und hochgehobenen Hauptes zwischen den Menschen des Fabrikviertels untertauchte, solange nachschauen, bis er verschwunden war.

In diesem Augenblicke begann das Heimweh, dieses entsetzliche Gefühl des Allein- und Verlorenseins in der Fremde bei Langenhain wieder ausbrechen. So hart und so wild und so drückend und reißend wie in den ersten Jahren, da er kaum mit ihm hatte fertig werden können. Deshalb mußte ihm nach dem gestrigen Brief der Mutter, bei dem er sich schon nur mit Gewalt zusammengehalten hatte, — weshalb mußte ihm heute auch noch das lebendige Stück Heimat da in die Quere laufen!

An der nächsten Haltestelle sprang Langenhain ab und marschierte in weitausgreifenden Schritten den Weg zurück. Vielleicht fand er den Duden wieder. Er mußte ihn wiederfinden... Aber das Suchen war umsonst.

Im gemäßigteren Tempo weitergehend, sagte sich Langenhain, daß er morgen bei der Duden-Motor-Compagny die Wohnung Bleich leicht in Erfahrung bringen könne. Dann würde er zu ihm gehen, ihn um Entschuldigung bitten und ein paar Tage mit ihm verleben... wundervolle Tage. Sie würden zusammen von früh bis spät sprechen und...

Neber das von Chiles Höhenföhne kupferbraun gebrannte, hagere Gesicht Langenhains liefen auf einmal die Tränen, während er lächelte.

Plötzlich aber gab er sich einen Ruck, wischte sich die Tränen fort und sagte: „Quatsch!“

Mit diesem „Quatsch!“ hatte er den „Moralischen“, wie er das sentimentale Heimweh nannte, wieder aus sich herausgerissen. Gar nichts würde er tun, was ihm Schaden bringen könnte. Um sich niederzulegen zu lassen und dem Kerl in Berlin nach Jahren noch die Gelegenheit zu geben, über ihn zu triumphieren, nur weil ein pappiges Gefühl wie Heimweh ein altes Weib aus ihm gemacht hatte, — nein, dafür hatte er keine sieben Jahre Hundsleben auf sich genommen... dafür nicht!

Er trat in einen Arbeiterfriseurladen ein und ließ sich rasieren und die Haare schneiden. Morgen galt es, anständig vor die Millionärin hinzutreten. Wieder in dem Boardinghouse angekommen, bat er um ein elektrisches Bügel-eisen und plättete auf seinem Zimmer Hemd und Anzug.

Die dicke Birkin traute ihren rotumrandeten Augen nicht, als ihr Gast gegen Abend wie verjüngt und zum Gentleman gewandelt im Lokal erschien.

„Wo wollen Sie hin?“ fragte sie rasch, als Langenhain das ihm auf einmal ekelhafte Essen fortstieß und sich erhob.

Er lachte, daß die weißen Zähne blühten.

„Mal sehen, Mistfresser Klingens, irgendwohin, wo es was Besseres gibt als diesen ranzigen Fraß... und wo bessere Musik gemacht wird als das Gefrächse aus diesem Kasten da. Und wo man andere Frauen sieht als... nichts für ungut, Mistfresser Klingens!“

Der Birkin fiel das Geschirr beinahe aus den Händen. Vollkommen starr sah sie ihrem „Mr. Müller“ nach, der hinausging, als hätte er plötzlich das große Los gezogen oder als sei er übergeschnappt.

3.

Nach dem vorzüglichen Abendessen in einem großen Speiseraum des Broadway wollte Langenhain ein Kino aufsuchen, das einen berühmten deutschen Film anpries und danach den Rest seines Geldes irgendwo in einer Tanzbar draufgehen lassen. Eine Verwegenheit hatte ihn ergriffen, die jeden Gedanken an das Morgen ablehnte. Leben wollte er noch einmal, richtig leben und sich dem Genuß des Heute hingeben, soweit dazu seine Mittel noch reichten! Morgen... Wer konnte wissen, was morgen sein würde... Morgen war ja noch so lange!

Während Langenhain hochgereckten Kopfes, ein Liedchen auf den Lippen, unternehmungslustig den Rand des Gehsteiges entlang schlenderte, rief plötzlich eine helle Frauenstimme: „Walter!“

Duende von Augenpaaren richteten sich auf das große glühende Auto, aus dem der Ruf gekommen war, und auf die beiden eleganten Frauen, die aus dem Fond des Wagens herüberblickten. Jetzt fuhr der von einem riesigen Schöfför gesteuerte Wagen zwischen den anderen heraus dicht an den Gehsteig heran und hielt. Die dunklere, zierlichere der beiden Frauen

sprang zu Boden, lief durch die belustigt ausweichenden Menschen geradewegs auf Langenhain zu und legte ihre Hand auf seinen Arm:

„Walter... kennst du mich nicht mehr?“

Blitzartig wurde die Vergangenheit in dem völlig überraschten Langenhain erhellte... die Kinderzeit... die Spiele in den romantischen Gassen des Rheinstädtchens... die Gymnasialjahre mit der täglichen Promenade unter den schlankronigen Platanen am Ufer des Stromes... die heimlichen Spaziergänge zum Bierseepfad hoch in den Bergen... die Ausflüge mit dem Rad, der Bahn, dem Schiff und mit dem Motorboot rheinauf und rheinab... und immer war ein zierliches lustiges Mädel mit braunem Haar und braunen Augen dabei gewesen, das Rita hieß, zu tausend Neckereien aufgeleitet war, aber auch ein zutraulich liebes Schmeichelelchen sein konnte und im übrigen ganz genau so ausgesehen hatte wie die lächelnde zu ihm aufblickende junge Dame hier...

„Doch, Rita“, antwortete Langenhain, erschüttert von dem Wiedersehen, dem zweiten heute, als ob das Gesicht der Serie sich immer und immer wieder erfüllte.

„Wie mich das freut, Walter, wie mich das freut... Mein Gott, wer hätte sich das denken können... nach acht Jahren ausgerechnet auf dem Broadway Newyork!“

„Ja, es ist sonderbar.“

„Aber schön... wunderschön!“

Langenhain nickte nur, immer noch die Hände des Mädchens in den seinen haltend, das sich plötzlich löste und sagte:

„Einen Augenblick, Walter, ich sage eben Bescheid und bin sofort wieder da, denn diesen Abend, dieses Wiedersehen dürfen wir nicht mit ein paar Worten auf der Straße abtun. Wir haben uns doch so schrecklich viel zu erzählen... Eine Minute nur, bitte.“

(Fortsetzung folgt.)

Lichtspiele Karlshöhe

Sonnabend, 7. Juni, abends 8 Uhr

Sonntag, 8. Juni, nachm. 4.45 u. abends 8 Uhr

Am Abend auf der Heide

Ein vollstündlicher Film mit einer fesselnden Handlung nach dem bekannten gleichnamigen Schlager mit der hervorragenden Besetzung: Magda Schneider, Heinz Engelmann, Günther Lüders, Lotte Kaufsch, Else von Moellendorff, Siegfried Schürenberg, Walter Steinbeck, Albert Florath und Oskar Sabo.

Ein Film, der in allen Theatern großen Anklang fand und eine sehr gute Presse hatte.

Jugendliche haben keinen Zutritt!

Dazu ein gutes Beiprogramm und die neueste Wochenschau

Einkochgläsern der Saison 1941

durchführen zu können, bitten wir unsere Kunden unter Angabe der Personenzahl sich in die bei uns aufliegende Kundenliste einzutragen.

Die Verteilung wird durch diese Zeitung bekanntgegeben.

Joh. Chr. Herdewe Söhne, Halber i. Westf. Telefon 160.

Wegen Krankheit der Hausfrau

erfahrene Hausgehilfin

selbständig und zuverlässig, für sofort oder baldigst nach Küsternwagen gesucht. Auskunft bei:

Frau Elfriede Rittinghaus,

Lüdenscheid



Fisch-Ausgabe

auf alle Nummern in den bekannten sechs Verteilungsstellen Unbedingt Papier mitbringen!

Apollo

Capitol

Central

LÜDENSCHIED

Zarah Leander

die Tragödin des deutschen Films



Der Weg ins Freie

Ein Ufa-Film mit

Hans Stüwe

Siegfried Breuer

Eva Immermann, Hedwig Wangel, Walther Ludwig, Herb. Hübner, Leo Peukert, Hilde v. Stolz, E. Heß

Nur ab 18 Jahren frei!

Beginn:

Werktags 3.30 Uhr
Sonntag 2.00 Uhr
Letzte Vorstellung an allen Tagen 8.00 Uhr

Szenen köstlichen Humors reihen sich in beschwingter Folge aneinander einen Film, der viele, viele Freunde finden wird



Der 7. Junge

(Liebesurlaub)

DIE DARSTELLER: Heli Finkenzeller, Karl Schönböck, Hans Holt, Joe Stöckel, G. Waldau

Nur ab 18 Jahren frei!

Beginn:

Werktags 3.00 Uhr
Sonntag 3.30 Uhr
Letzte Vorstellung an allen Tagen: 7.20 Uhr

Ein Film mit interessanter Handlung, schöner Musik und viel Humor!



Herzensfreud-Herzensleid

Nach dem Theaterstück von Raimund Martin: „Junger Wein“

Darsteller:

Magda Schneider
Paul Hörbiger
Olly Holzmann, Carola Höhn
Lucie Englisch, Paul Klinger
Walter Müller, Günter Lüders
Hans Leibelt, Hedw. Bleibtreu

Rosita Serranosingt

Nur ab 18 Jahren frei!

Beginn:

Werktags 3.30 Uhr
Sonntag 3.30 Uhr
Letzte Vorstellung an allen Tagen: 8.00 Uhr

Achtung! Sonntag 1.30 Uhr im Capitol u. Centraltheater Große Jugendvorstellung

„Alles hört auf mein Kommando“

Preise 20, 30, 40 und 50 Pfennig

Nachbarschaft Kiebi

Lüdenscheid.

Sonntag, den 8. Juni 1941
10 Uhr
im Lokale Otto Streppel, Kollnerstraße

General-Versammlung.

Vorstandssitzung 1/2 Std. vorher
Der Vorstand.

Nachbarschaft Honel-Schlittenbach.

Sonntag, den 8. Juni,
vormittags 10 Uhr
im Lokale Biedebach,
Werdohler Straße

General-Versammlung.

Wohnungs- und Familienänderungen müssen unbedingt angegeben werden.

Der Vorstand.

NS-Reichskriegerbund Kriegerkameradschaft Halber.

Sonnabend, den 7. Juni 1941,
7.30 Uhr, im Lokale Steinbach

Jahresappell

Anschließend:
Vortrag über Aufbau und Leistungen unserer heutigen Wehrmacht. — Anzug: Koffhändleranzug. Ich erwarte vollzählige Erscheinen.

Der Kameradschaftsführer.

Berufstätiges Fräulein sucht in oder Nähe von Halber

leeres Zimmer bzw. möbl.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung in Halber.

Nicht inserieren heißt Kunden verlieren!